

Kinkels Fahne

Friedrich Giesler

Am 20. März 1848 gab es in Bonn eine Großveranstaltung. Das „Bonner Wochenblatt“ berichtete über das Ereignis: » *Die ganze hiesige Bürgerschaft war auf den Beinen und zog, eine neu angefertigte schwarz-roth-goldene deutsche Nationalfahne in ihrer Mitte führend, im Triumphzuge durch die Stadt [...]*«. Und der Student Carl Schurz rekapituliert in seinen Lebenserinnerungen: » *Die angesehensten [sic!] Bürger, nicht wenige Professoren, eine Menge Studenten und eine große Zahl von Handwerkern und anderen Arbeitern marschierten in Reih und Glied. An der Spitze des Zuges trug Kinkel eine schwarz-rot-goldene Fahne. Auf dem Marktplatz angekommen, bestieg er die Freitreppe des Rathauses und sprach zu der versammelten Menge. Er sprach [...] von der wiedererstehenden deutschen Einheit und Größe und von der Freiheit und den Rechten des deutschen Volkes [..]. Und als er zuletzt die sch[w]arz-rot-goldene Fahne schwang und der freien deutschen Nation eine herrliche Zukunft voraussagte, da brach eine Begeisterung aus, die keine Grenzen kannte.* «

Wenn man sich vorzustellen versucht, wie der Fahne schwingende Professor Gottfried Kinkel auf der Bonner Rathaustruppe ausgesehen haben mag, so ist das nicht allzu schwierig. Zum einen gibt es ein gutes Porträt Kinkels aus dem Jahr 1848, und zum anderen gibt es Beschreibungen seines Schülers Carl Schurz. Es sieht seinen Lehrer so:

» *Kinkel war ein auffallend schöner Mann, von regelmäßigen Gesichtszügen und von herkulischem Körperbau, über sechs Fuß [= 1,88 m] groß, strotzend von Kraft. Unter seiner von schwarzem Haupthaar beschatteten breiten Stirn leuchtete ein Paar dunkler Augen hervor, deren Feuer selbst durch die Brille, die er damals durch seine Kurzsichtigkeit zu tragen gezwungen war, nicht gedämpft wurde. Mund und Kinn waren von einem schwarzen Vollbart umrahmt.*« (Carl Schurz, Lebenserinnerungen, S. 110)

Auch andere Abbildungen Gottfried Kinkels aus der Zeit sind erhalten. Und zeitgenössische Unterlagen über die damals getragene bürgerliche Männerkleidung sind ausreichend vorhanden, so dass man die auf dem Porträtbild nicht dargestellten Teile der Kleidung, wie Schuhe, Hosenbeine und Länge des Gehrocks, leicht rekonstruieren kann. Da damals kein Bürger ohne Hut und kein Handwerker oder Tagelöhner ohne Mütze aus dem Hause ging, muss man sich wohl auch den Herrn Professor mit Zylinder vorstellen.

Nur mit der Fahne, die Kinkel getragen und geschwungen hat, gibt es Probleme. Gut, dass es eine schwarz-rot-goldene war, wissen wir aus den Berichten. Aber wie groß war sie? Hatte die Stange eine Spitze? Hatte die Fahne Fransen oder nicht?

In der Literatur taucht der Hinweis auf, „der König“ habe am 26. April 1848 eine EntschlieÙung herausgegeben, in der das Aussehen der Fahnen der Bürgerwehr genau reglementiert worden sei (so bei: Monica Klaus, Johanna Kinkel, Romantik und Revolution, Köln Weimar Wien: Böhlau Verlag, 2008, S. 155). Geht man der Sache nach, so stellt man fest, dass es tatsächlich eine solche „EntschlieÙung“ gegeben hat. Sie besagt, dass „für jedes Bataillon... als Sammlungs- und Erkennungszeichen eine Fahne bestimmt wird, deren Blatt auf der oberen Hälfte die Landesfarben, auf der untern Hälfte die deutschen Nationalfarben zeigt. Die ganze Länge der schwarz und rothen Fahnenstange bis zur Spitze der Lanze beträgt 9' [2,58m], die Fahne ist 3 ½' [1,05m] hoch, 4' [1,15m] breit, einschließlic der vierfach auf 1 ½' [43cm] auslaufenden Spizen [sic!]. Über der Flagge befindet sich ein Herz mit der Nummer des Bataillons oder dem Anfangsbuchstaben der Gemeinde, 3'3''' [9,5cm] hoch und 4'5''' [13cm]' breit. Die Lanze ist 9'2''' [26,4cm] lang. Die Fahne wird an schwarzem Lederwerk in einem Becher betragen und ist mit

schwarz-rot-goldenen Fransen geziert." Die Maßangaben sind in Fuß ('), Zoll (") und Linie (" ").

Der König ist allerdings nicht Friedrich Wilhelm IV von Preußen, der damals Landesherr der Rheinländer war, sondern Wilhelm I. von Württemberg. Die schöne Vorschrift betrifft folglich die Bonner gar nicht!

Nun gibt es zum Glück eine reale Fahne aus dem Jahre 1848, die im Bonner Stadtmuseum aufbewahrt wird - das gute alte Stück ist allerdings zu seinem Schutz nicht allgemein zugänglich. Aber es gibt Abbildungen der Reversseite der Fahne in Publikationen. Man sieht eine schwarz-rot-gelbe Fahne, deren Seide zum Teil etwas unter der Zeit gelitten hat, vor allem das Rot. Im (ehemals) roten Feld befindet sich das alte bekrönte Stadtwappen von Bonn inmitten von goldenem Rankenwerk. Die Fransen am Rand waren wohl ehemals ebenfalls golden und sind jetzt zu Brauntönen oxydiert. Die Fahnenstange scheint schwarz zu sein und ist von einer bronzenen Spitze gekrönt, die in durchbrochener Arbeit den Namen „BONN“ zeigt. Nach Auskunft des Stadtmuseums ist das Fahnenblatt 1,50 mal 1,50 Meter groß. Es ist also eine richtige Infanteriefahne.

Dass Gottfried Kinkel diese Fahne am 20. März 1848 vor dem Rathaus geschwungen und dann dem Bürgermeister übergeben hat, ist aber eher unwahrscheinlich. Die Revolution war Ende Februar 1848 nach Bonn gekommen, nach dem Sturz des Französischen Königs Louis Philippe (24. Februar), wie Carl Schurz in seinen Lebenserinnerungen beschreibt. Bis zum 20. März waren es gerade mal 24 Tage, zu kurz um eine so kunstvoll gestickte Fahne in mühevoller Handarbeit herzustellen. Kinkels Fahne war wohl eher eine spontan zusammengenähte Nationalfahne, eben eine „*neu angefertigte*“, wie es in dem Zeitungsbericht heißt.

Die schöne Fahne im Bonner Stadtmuseum ist wohl die Fahne der Bürgerwehr vom Sommer 1848. Am 4. Juni hatten einige Bonner Damen beschlossen, für die neu gegründete Bürgerwehr eine Fahne anzufertigen. In den Bonner Zeitungen wurden andere Frauen aufgerufen dabei zu helfen. Bereits knapp zwei Monate später war die Fahne fertig und wurde am 30. Juli mit Paraden auf Markplatz und Münsterplatz und Gottesdienst in der Bonner Münster-Kirche geweiht und der Bürgerwehr übergeben. Auch diese Fahne hat Gottfried Kinkel bei der Veranstaltung in Händen gehalten. Der Bonner Theologieprofessor Albrecht Ritschl stellte mit Erstaunen und Arger fest, dass außer ihm auch Gottfried Kinkel in die Deputation gewählt worden war, die die Fahne von den schenkenden Damen in Empfang nehmen und tragen durften. (Vgl. Monica Klaus, Johanna Kinkel, Romantik und Revolution, Köln Weimar Wien: Böhlau Verlag, 2008, S. 155; Norbert Schoßmacher, „Die Aufregung ist hier permanent und Bonn die unruhigste Stadt am Rhein.“ Bonn 1848/49. Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bonn, Band 59. Bonn: 1998, S. 68.)

Schließlich kam diese Fahne nach Auflösung der Bürgerwehr 1849 in Besitz der Stadt Bonn.

Man kann die Fahne der Zinnfigur also auf zweierlei Weise bemalen: Entweder schabt man das Bonner Wappen und die Fransen ab und malt eine schlichte schwarz-rot-goldene Fahne. Dann ist das (sehr wahrscheinlich) Gottfried Kinkel auf der Rathautreppe am 20. März 1848. Oder man malt die Fahne mit goldenen Fransen und mit dem Stadtwappen mit rotem Löwen in blauem Feld; dann ist das Gottfried Kinkel bei der Fahnenweihe am 30. Juli 1848.